

für Otto, er ist auch allgemeinhin interessant für das Verhältniß der leibeigenen Unterthanen zu jener Zeit. Im Jahr 1290 finden wir Otto nur unter den Zeugen einer Urkunde, in welcher die drei Brüder von Stubenberg, Ulrich, Friedrich und Heinrich, dem Stift Admont Güter schenken¹⁾.

Die nächstfolgende Zeit rief Otto wieder auf den Schauplatz politischer Thätigkeit. 1291 entstand der Krieg zwischen König Andreas von Ungarn und Herzog Albrecht, indem der erstere die vom Herzog aus der Zeit des Königs Ladislaus besetzten ungarischen Gränzgraffschaften zurückforderte. Der Herzog verweigerte die Herausgabe ohne Ersatzleistung für die durch die Räubereien der Güssinger Grafen angerichteten Beschädigungen. Darüber brach König Andreas mit 80.000 Mann verheerend in Oesterreich ein und rückte gegen Wien. Schnell bot der Herzog die Seinen auf, und es erschienen namentlich die Steirer mit großen Schaaren und in eiligem Zug. Auch Otto von Liechtenstein führte allein 60 Reifige herbei, wofür ihm großer Dank wurde²⁾. Aber das Heer Albrechts war dennoch nicht stark genug, um es in offener Feldschlacht zu versuchen, und Albrecht sah sich daher genöthigt auf die Friedensanerbietungen des ungarischen Königs einzugehen. Die Verhandlungen, an denen auch Otto von Liechtenstein theilnahm, wurden zu Heimburg geführt und fanden einen baldigen Abschluß³⁾.

Mittlerweile war König Rudolf gestorben und der Verlauf der neuen Wahl mit den Ereignissen in ihrem Gefolge machten die Anwesenheit Herzogs Albrecht im Westen des Reichs am Rheine und sein Auftreten dort mit bedeutenderem Glanze nothwendig. Um von den Steirern Zuschüsse zu erhalten, begab er sich selbst in die Steiermark und versammelte

¹⁾ Muchar, V. 63; Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen XVIII. 178.

²⁾ Reichschronik 374, c. CCCXCV.

³⁾ Sichnowsky, II. 24; Muchar, VI. 72.